

Ein Allgäuer Bauernschriftsteller.



Die schwierige Bauernhand eignet sich im allgemeinen nicht zur Führung der Schreibfeder. Es gibt auch verhältnismäßig wenige Bauern, die Freude am Schreiben jeglicher Art empfinden. Noch seltener sind aber diejenigen, die sich regelmäßig mit literarischen Arbeiten befassen. Immerhin mehrt sich ihre Zahl infolge der besseren Berufsbildung in höchst erfreulicher Weise. Eine große Seltenheit ist und bleibt es jedoch wahrscheinlich für immer, wenn sich ein Bauer nicht bloß mit technischen oder wirtschaftlichen Berufsfragen befaßt, sondern vielmehr das Hauptaugenmerk heimatkundlichen und geschichtlichen Belangen des Bauernstandes zuwendet. Unter diesen Wenigen steht besonders **Franz Josef Ehleuter, Altbauer in Lachen bei Memmingen,**

hervor, der seit Bestehen des Allgäuer Bauernblattes mit großem Eifer und mit ebenso großem Verständnis auf diesem Gebiete an der Ausgestaltung des Blattes mitgearbeitet hat. Doch war seine Feder auch schon früher bekannt und nebenbei hat er auch an anderen Zeitungen und Zeitschriften mitgearbeitet. Wohl mag die körperliche und geistige Rüstigkeit, deren sich Ehleuter trotz seines Alters erfreut, und die ihm zur Verfügung stehende Zeit als Austragbauer mit zu einer großen Produktivität beitragen, in der Hauptsache aber sind die Schaffensfreude und die Liebe zur Heimat, die Ehleuter im Blut liegen, die Haupttriebfedern seiner Tätigkeit.

Wir möchten das Erscheinen seines letzten literarischen Werkes, das als grundlegend auf seinem Gebiete anzusehen und wohl auch eines seiner bedeutendsten ist, nämlich der unseren Lesern schon bekannte Aufsatz über „Das Allgäuer Volkstheater (Laienspiele) in alter und neuer Zeit“ benützen und auf das Leben und Schaffen Ehleuters einen kurzen Rückblick werfen. Die Arbeit erscheint im Verlag des Allgäuer Bauernblattes in diesen Tagen in Buchform.

Franz Josef Ehleuter ist geboren am 6. Juni 1862, vollendete also vor kurzer Zeit sein 70. Lebensjahr. Wir möchten ihn noch nachträglich hierzu beglückwünschen. Seit Uebernahme des elterlichen Betriebes galt er stets als fortschrittlicher und vorbildlicher Landwirt. Seine geistigen Fähigkeiten waren der Anlaß, daß er zu einer großen Anzahl von Ehrenämtern berufen wurde. Innerhalb seiner Heimatgemeinde war er langjähriger Vorstand und Leiter der Seimerei-Genossenschaft, viele Jahre lang führte er die Geschäfte der Viehzuchtgenossenschaft. Er war Mitbegründer des örtlichen Darlehenskassenvereins und seit der Gründung bis zum heutigen Tage Vorsteher der Dorfbank. Ferner bekleidete er das Amt des Vorstandes des Obstbau- und Bienenzuchtvereins. Lange Zeit war er Mitglied des Hauptausschusses des Milchwirtschaftlichen Vereins im Allgäu und Aufsichtsratsmitglied des Landwirtschaftlichen Verbandes für Schwaben. In Anbetracht seiner großen Verdienste um die heimische Landwirtschaft verlieh ihm der Landwirtschaftliche Verein in Bayern die große silberne Denkmünze.

Von seinen zahlreichen heimat- und volkskundlichen Aufsätzen seien folgende erwähnt: „Allgäuer Landwirtschaft in alter und neuerer Zeit“, „Allgäuer Geschichtsbilder“, „Allgäuer Milchwirt, wie geht es Dir?“, „Schwäbisches Bauerntum“, „Ländliches Volksleben im Allgäu in Vergangenheit und Gegenwart“, „Hervorragende Allgäuer“, „Schwäbische Feste und Sitten und Volksgebräuche“. Dann sind aus seiner Feder zwei Bücher erschienen, nämlich „Theinzelberg“, Geschichte der Heimatgemeinde Lachen und „Auf der Pfleghenke“, Bauernspiel in schwäbischer Mundart.

Durch seine umfangreiche literarische Tätigkeit hat Ehleuter sehr viel dazu beigetragen, Heimatliebe und Heimattreue in unseren etwas realistisch veranlagten Allgäuer Landsleuten zu wecken und zu fördern. Unser Wunsch und unsere Ueberszeugung ist, daß seine neueste große Arbeit nicht bloß von den führenden Heimatkundlern, sondern auch von den Bauern, für die sie in erster Linie geschrieben ist, anerkannt und beachtet wird. Wir wünschen aber auch, daß die Feder unseres Altvaters Ehleuter noch viele Jahre in Tätigkeit bleibt, denn wir zweifeln sehr stark, daß wir einen würdigen und ebenbürtigen Nachfolger als Bauernschriftsteller auf heimatkundlichem Gebiete finden werden.

R e n z.

Erschwerte Rentenerlangung für selbständig und ihre Angehörigen.

Die Reichsnotverordnung vom 8. Dezember 1931 betraf unter 20 Prozent nicht gezahlt werden dürfen. Für Teilnehmer und ihre im Betriebe beschäftigten Angehörigen ist Möglichkeit vor, daß für diese Unfallrenten erst von Erminderung von 33 1/3 Prozent und mehr zu zahlen sind. Wirtschaftlichen Berufsgenossenschaften in Bayern haben Entschädigung von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht oder eine Verordnung des bayerischen Staatsministeriums des Landwirtschaft und Arbeit vom 3. 8. 32 die Verpflichtung auferlegt: vorgeannten Personkreis Renten nicht zu gewähren werbsfähigkeit infolge des Unfalls um weniger als 33 1/3 dert ist. Mag diese Maßnahme auch durch die gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage der Berufsgenossenschaften an sich begründet sie aber jedenfalls für kleine und mittlere Landwirte (eine besondere Härte, weil die Berufsgenossenschaften Landwirten und ihren Angehörigen, wenn sie nicht gesichert sind, die Kosten des Verfahrens erst mit Beginn nach dem Eintritte des Unfalls zu übernehmen brauchen. in der ersten Zeit nach dem Unfall die Kosten des größten sind, kann ein Unfall im landwirtschaftlichen Betrieb Lebenslage unserer Berufsgenossen noch weiter erschweren gelung ist übrigens nicht nur in Bayern, sondern auch in Ländern, vor allem auch in Preußen, getroffen worden. Einige Fälle, in denen auch bei einer geringeren Erwerbs Prozent eine Unfallrente gewährt werden kann. Hat nämlich schon aus einem früheren Unfälle Anspruch auf eine Unfall für einen neuen Unfall dann eine Rente bewilligt, wenn jammer wenigstens 33 1/3 Prozent erreichen. Die Rente währt, wenn der Verletzte auf Grund eines früheren Unfalls Rente von wenigstens 33 1/3 Prozent abgefunden worden zur Anmeldung von Unfällen, die voraussichtlich keine von 33 1/3 Prozent beruhten werden, ist bestehen geblieben wird darf sich verleiten lassen, kleinere Unfälle nicht zu dies auch schon deshalb unklug, weil zu hoffen ist, daß nur eine vorübergehende Maßnahme darstellt, die auf mildert werden wird, sobald sich die wirtschaftlichen Verhältnisse gebessert haben. Es erscheint deshalb durchaus nicht daß kleinere Unfälle demnächst doch noch einmal ermöglichen. Wird aber die Anmeldung dieser Unfälle unter nach § 1545 der Reichsversicherungsordnung leicht eine Ansprüche eintreten. Auch weisen wir besonders darauf bei kleinen Unfällen der Anspruch auf Tragung der Kosten durch die Berufsgenossenschaft im gesetzlichen bleibt. Es ist durchaus möglich, daß auch leichtere Unfälle der 13. Woche noch ärztliche Behandlung oder sonstige Kosten Diese muß selbstverständlich die landwirtschaftliche Bertragen. Freiwillig kann sogar die Berufsgenossenschaft selbständige Landwirte und ihre Angehörigen die Kosten renn schon während der ersten 13 Wochen ganz oder teilw Voraussetzung für die freiwillige Uebernahme solcher Kosten bedingt die pünktliche Anmeldung des Unfalls, d. h. innerhalb 3 Tagen gemeldet sein.

Einen kleinen Hoffnungsanker auf Besserung der Lage hat schon die neue Verordnung der Reichsregierung vor zur Erlangung von sozialen Leistungen geworfen. Bezüglich der Zeit alle laufenden Renten um 7 1/2 Prozent gekürzt ordnung der Reichsregierung schreibt erfreulicherweise v ten für Unfälle, die sich nach dem 31. Dezember 1932 ereign gekürzt werden dürfen.

Bereinsnachricht

Ehemaligenverband der Allgäuer Bauern

Einladung zu der am 29. November, nachmittags 2 in Lenzfried stattfindenden Versammlung Dr. Baer an, wird sprechen über: „Bierkerker“. Außerdem wird Dr. Baer an, des seinem Auslandsdeutschen-Schicksal erzählen können, die von Dr. Baer an und seinen Mittenwald vom 25. März 1931:

„Wenn wir in der Ortsgruppe Mittenwald einen Vortrag gehört hätten, so hätte die Vorträge ihre Existenzberechtigung mehr behaupten, daß in 21-jähriger Tätigkeit an Dr. Baer an der beste war, welcher in Mittenwald Wie gebannt lauschten die zahlreichen Zuhörer den Ausführungen des Redners, dem stundenlang schon eine Freude sein muß.“

Für jeden Deutschen ist es von Wichtigkeit, wie unsere deutschen Mitbürger wissen müssen.

Außerdem spricht Landwirtschaftsrat uns das Milchgesetz Neues?“

Ein Besuch vor oder nach dem Vortrag sich lohnen, nachdem der Umbau des Vereins sein dürfte. Es wird hiemit noch einge



Bri Bafallunyan,

Die uns Grund der in dieser Nummer von den Allgäuer Bauernschaftlichen Anzeigen, bitten wir, daß wir das „Allgäuer Bauernblatt“ erhalten können.